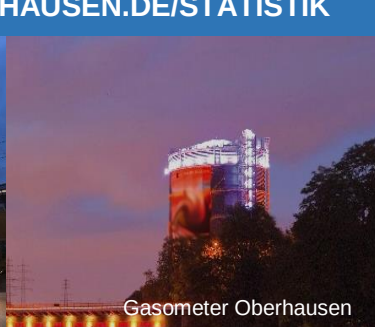




Slinky Springs to Fame



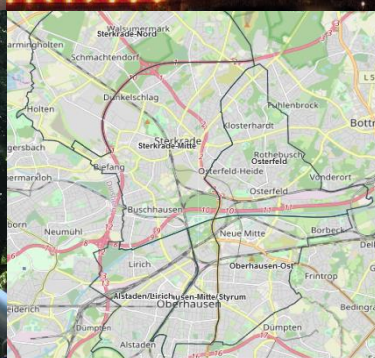
Centro Haltestelle



Gasometer Oberhausen



Kaiserergarten



KURZREPORT: LEBEN IN OBERHAUSEN

DAS SOZIALE MITEINANDER IN OBERHAUSEN

LEBENSQUALITÄT, SOZIALES MITEINANDER UND EINSAMKEIT IN OBERHAUSEN



Herausgeber: Stadt Oberhausen, Der Oberbürgermeister

bearbeitet von: Patricia Scherdin

Redaktion: Thomas Meister

Bilder: Skyline Oberhausen – Titelseite | © JiSign – Fotolia

Bilder: Collage Titelmotive – Titelseite | © Stadt Oberhausen (www.oberhausen.de)

Zentrale Information:

Stadtverwaltung Oberhausen
Dezernat 0/Strategische Planung und Stadtentwicklung
Fachbereich 4-5-10, Statistik
46042 Oberhausen
Tel.: 0208/825-2044 Fax: 0208/825-5120

e-mail: statistik@oberhausen.de

Juni 2025

ISSN 0940-5607 (Print)

ISSN 2190-4480 (Internet)

© Stadt Oberhausen – Fachbereich Statistik, Oberhausen, 2025.

Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	5
Einleitung	7
Die Bürger*innenbefragung „Leben in Oberhausen“	7
Das Soziale Miteinander in der Stadt Oberhausen	8
Soziale Interaktion.....	10
Nachbarschaft in Oberhausen.....	12
Zusammenfassung.....	24
Ausblick	26

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden?</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 2: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden? – Nach Sozialraum</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 3: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden? – Nach Migrationshintergrund.....</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 4: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden? – Nach Alter ...</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 5: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig.</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 6: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. – Nach Sozialraum</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 7: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. – Nach Migrationshintergrund</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 8: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. – Nach Alter.....</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 9: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend?</i>	<i>12</i>
<i>Abbildung 10: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend? – Nach Sozialraum</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 11: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend? Darstellung: Anteil sehr hoch/ hoch – nach Migrationshintergrund</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 12: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend? Darstellung: Anteil sehr hoch/ hoch – nach Alter.....</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 13: Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu?</i>	<i>14</i>
<i>Abbildung 14: Was trifft auf Ihr Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu? – Nach Sozialraum</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 15: Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu? – Nach Migrationshintergrund.....</i>	<i>15</i>

<i>Abbildung 16: Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu?</i>	
– Nach Alter.....	16
<i>Abbildung 17: Gebäudebestand nach Anzahl Wohneinheiten nach Sozialraum</i>	16
<i>Abbildung 18: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer von</i>	
<i>unter 3 Jahren 2022</i>	17
<i>Abbildung 19: Wie lange wohnen Sie in Oberhausen? – Nach Sozialräumen.....</i>	17
<i>Abbildung 20: Wie lange wohnen Sie in Oberhausen?</i>	
– Nach Migrationshintergrund.....	18
<i>Abbildung 21: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen</i>	
<i>nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw.</i>	
<i>Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten,</i>	
<i>Kulturen und Religionen?</i>	18
<i>Abbildung 22: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen</i>	
<i>nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw.</i>	
<i>Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten,</i>	
<i>Kulturen und Religionen? – Nach Sozialraum</i>	19
<i>Abbildung 23: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen</i>	
<i>nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw.</i>	
<i>Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten,</i>	
<i>Kulturen und Religionen? – Nach Migrationshintergrund</i>	19
<i>Abbildung 24: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen</i>	
<i>nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw.</i>	
<i>Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten,</i>	
<i>Kulturen und Religionen? Darstellung: Anteil sehr zufrieden/</i>	
<i>zufrieden – nach Migrationshintergrund und Sozialraum.....</i>	20
<i>Abbildung 25: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen</i>	
<i>nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw.</i>	
<i>Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten,</i>	
<i>Kulturen und Religionen? – Nach Alter.....</i>	21
<i>Abbildung 26: Haben Sie regelmäßig unmittelbaren Kontakt zu Bürger*innen mit</i>	
<i>anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft?</i>	
– Nach Sozialraum	21
<i>Abbildung 27: Haben Sie regelmäßig unmittelbaren Kontakt zu Bürger*innen</i>	
<i>mit anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft?</i>	
– Nach Migrationshintergrund.....	22
<i>Abbildung 28: Haben Sie regelmäßig unmittelbaren Kontakt zu Bürger*innen</i>	
<i>mit anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft?</i>	
– Nach Alter.....	22
<i>Abbildung 29: In welchen Bereichen haben Sie unmittelbaren Kontakt?</i>	
– die fünf häufigsten Nennungen.....	22
<i>Abbildung 30: Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer</i>	
<i>nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Sozialraum....</i>	23
<i>Abbildung 31: Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer</i>	
<i>nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft?</i>	
– Nach Migrationshintergrund.....	23
<i>Abbildung 32: Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer</i>	
<i>nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Alter</i>	23
<i>Abbildung 33: Ausprägungen der berichteten Merkmale nach Sozialraum</i>	
<i>im Vergleich zur Gesamtstadt.....</i>	25

Einleitung

Bei dem vorliegenden Beitrag „Das Soziale Miteinander in Oberhausen“ handelt es sich um den zweiten Teil der Reihe *Lebensqualität, Soziales Miteinander und Einsamkeit in Oberhausen*. Während sich der erste Teil mit der Lebensqualität und der Zufriedenheit der Bürger*innen mit Oberhausen im Allgemeinen und mit der eigenen Wohngegend befasst, geht es nun um die Verbundenheit und die sozialen Interaktionen der Oberhausener Bürger*innen.

Das soziale Miteinander ist ein entscheidender Einflussfaktor für die Zufriedenheit und die empfundene Lebensqualität. Eine evidenzbasierte Ausrichtung der kommunalen Steuerung kann hier dazu beitragen, Konflikte und Hürden im städtischen Zusammenleben zu identifizieren und anzugehen, um so die subjektiv empfundene Lebenssituation zu verbessern. Das soziale Miteinander bezieht sich auf die Interaktionen, Bindungen und Beziehungen zwischen Menschen in einer Gesellschaft. Aspekte des zwischenmenschlichen Zusammenlebens sind Kommunikation zwischen den Menschen, gemeinschaftliche Unterstützung, gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt vor Vielfalt und Unterschieden. Das soziale Miteinander ist grundlegend für das Wohlbefinden und die Entwicklung einer gesunden und solidarischen Gemeinschaft. Es trägt dazu bei, ein Gefühl der Zugehörigkeit, Unterstützung und Gemeinschaftlichkeit zu fördern.

Auf Basis der regelmäßig stattfindenden Bürger*innenbefragung „Leben in Oberhausen“ wird die Wahrnehmung und Zufriedenheit der Oberhausener Bürger*innen bezogen auf das soziale Miteinander und die Interaktion mit Menschen anderer kultureller Herkunft dargestellt. Von der gesamtstädtischen Ebene geht es in den Stadtteil bzw. in das Wohnumfeld und schließlich in die Nachbarschaft, dem alltäglichen Zusammenleben vor Ort. Wie verbunden fühlen sich die Oberhausener*innen mit ihrer Stadt und mit ihrem Stadtteil, wie ist ihr Vertrauen zu den Menschen in ihrem Wohnumfeld und in welcher Beziehung stehen sie zu ihren Nachbar*innen? Dabei werden sowohl räumliche Unterschiede, als auch Differenzierungen nach Migrationshintergrund und Alter dargestellt.

Die Bürger*innenbefragung „Leben in Oberhausen“

Seit 1989 führt der Fachbereich Statistik im Auftrag des Rates der Stadt Oberhausen regelmäßig eine Bürger*innenbefragung durch. Ein Ziel dieser Befragungen ist der Dialog mit den Bürger*innen. Es sollen Anhaltspunkte für Entscheidungen gewonnen und der Stadtverwaltungen sowie weiteren Adressaten Informationen über die Lebenssituationen der Oberhausener Bürger*innen geliefert werden. Dabei fließen Meinungen, Vorstellungen, Erfahrungen und Prioritäten, die das städtische Leben betreffen, mit ein. In der Befragung 2022 wurden in einem Zusatzmodul Fragen zum Vertrauen, Nachbarschaftsverhältnissen und zum generellen sozialen Miteinander berücksichtigt. Als Basis für diesen Kurzbericht wird daher die Bürger*innenbefragung „Leben in Oberhausen 2022“ herangezogen. Für die Befragung in 2022 wurde aus dem Melderegister eine Zufallsstichprobe von 7.000 Bürger*innen im Alter von 18 bis 80 Jahren gezogen. Im Erhebungszeitraum vom 28.10.2022 bis 23.12.2022 haben insgesamt 1.678 Bürger*innen aus Oberhausen an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 25 Prozent (Basis: Nettostichprobe ohne neutrale Ausfälle).¹

¹Alle nachfolgenden Auswertungen werden ohne die Angaben „weiß nicht“ oder keine Angabe“ bearbeitet.

Das Soziale Miteinander in der Stadt Oberhausen

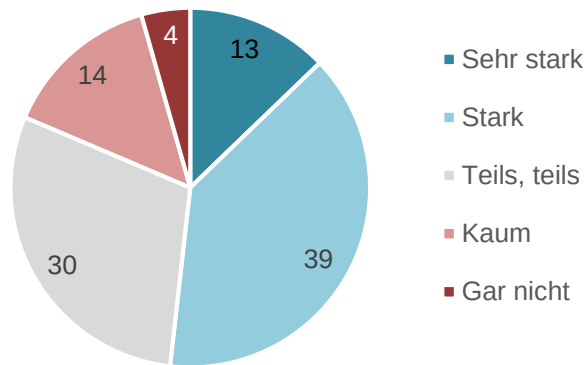
Anknüpfend an den ersten Textbeitrag dieser Reihe wird zunächst der Blick auf die Verbundenheit mit dem eigenen Stadtteil gerichtet.

Die Bürger*innen wurden bei der Befragung 2022 nach ihrer Verbundenheit mit dem Stadtteil, in dem sie leben, gefragt.

18 Prozent fühlen sich kaum oder gar nicht mit ihrem Stadtteil verbunden. 52 Prozent der Bürger*innen fühlen sich dagegen stark bzw. sehr stark mit ihrem Stadtteil verbunden.

Ist die Verbundenheit mit dem Stadtteil stark, ist man auch zufriedener mit diesem. Von den 853 Bürger*innen, die sich sehr stark bzw. stark mit ihrem

Abbildung 1: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden?

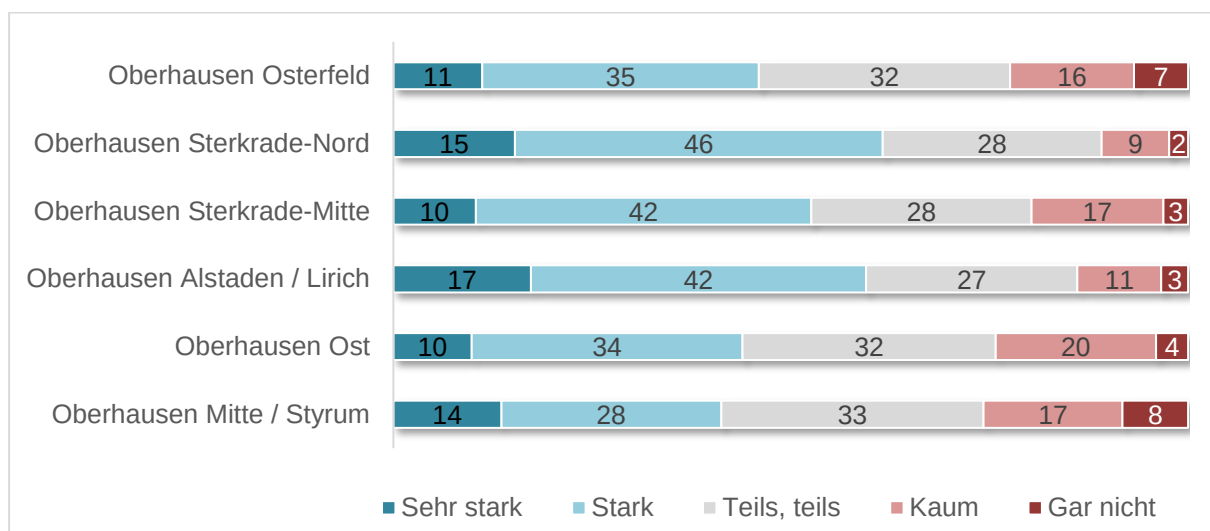


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Stadtteil verbunden fühlen, sind 79 Prozent auch sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Stadtteil.

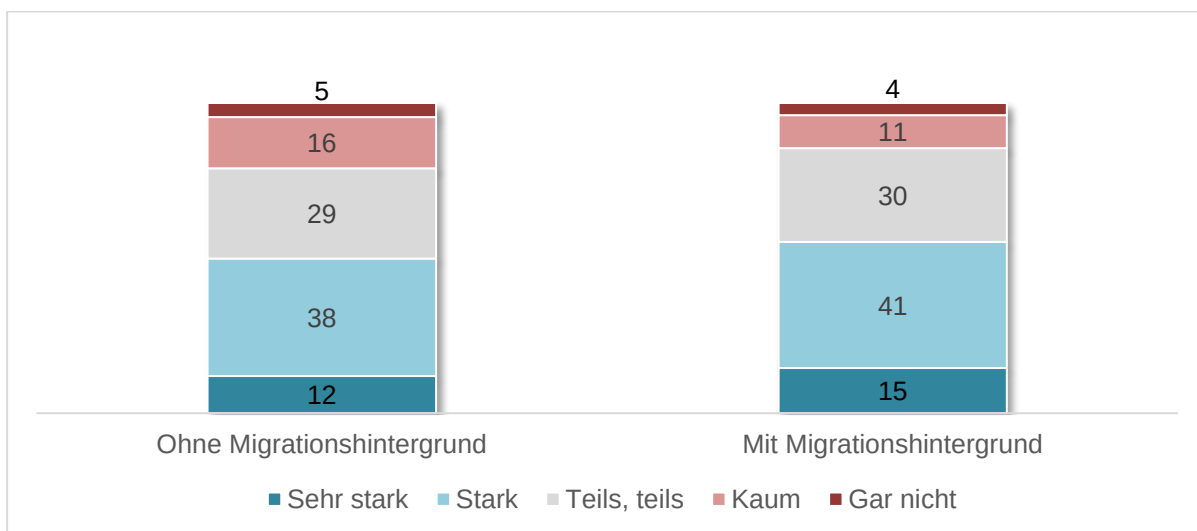
Vor allem die Bürger*innen aus Sterkrade-Nord und Alstaden/Lirich fühlen sich mit ihrem Stadtteil eng verbunden. In den anderen Sozialräumen ist dieser Anteil geringer und gleichzeitig der Anteil der Bürger*innen, die sich kaum oder gar nicht mit ihrem Stadtteil verbunden fühlen, deutlich höher. Nach Migrationshintergrund und Alter sind die Unterschiede hingegen deutlich geringer. (Vgl. Abbildung 2 bis 4)

Abbildung 2: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden? – Nach Sozialraum



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

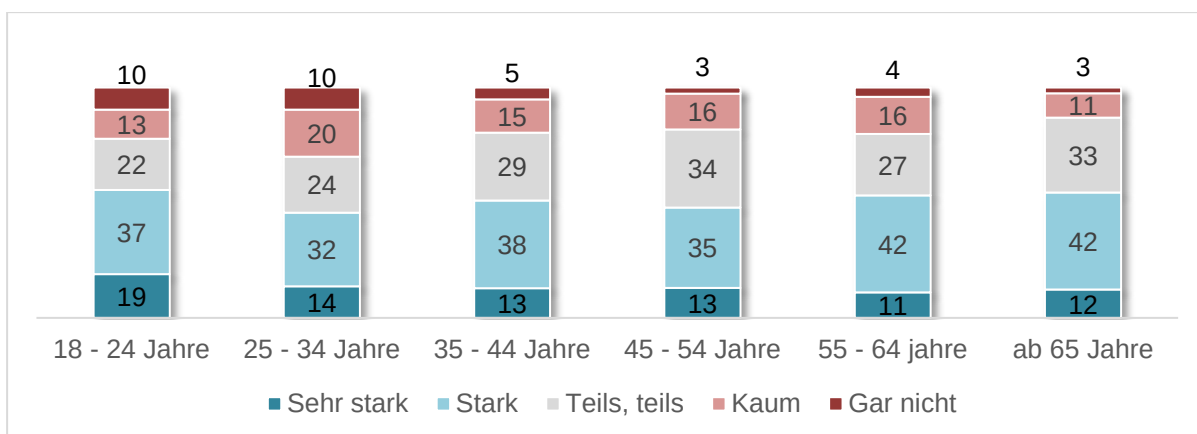
Abbildung 3: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden? – Nach Migrationshintergrund



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Abbildung 4: Wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil verbunden? – Nach Alter



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

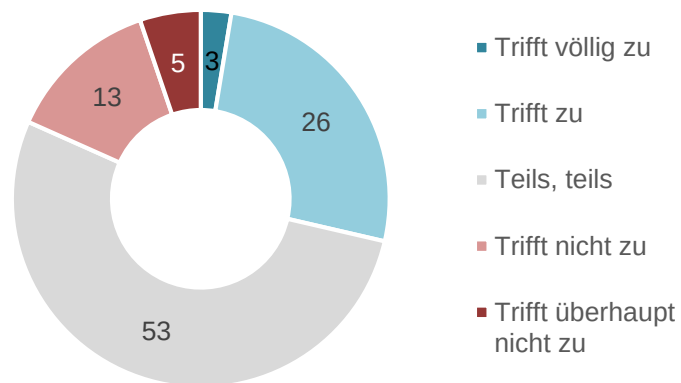
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Soziale Interaktion

Die Verbundenheit und Zufriedenheit mit der eigenen Wohngegend wird natürlich auch von den dort lebenden Menschen mit beeinflusst.

Wie beurteilen die Bürger*innen nun das soziale Miteinander in Oberhausen? Im Rahmen der Befragung 2022 wurden die Bürger*innen gebeten, die Aussage „Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig.“ zu beurteilen. Etwas mehr als die Hälfte der Bürger*innen beantworten diese Aussage mit „teils, teils“ – 29 Prozent stimmen der Aussage (völlig) zu.

Abbildung 5: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig.

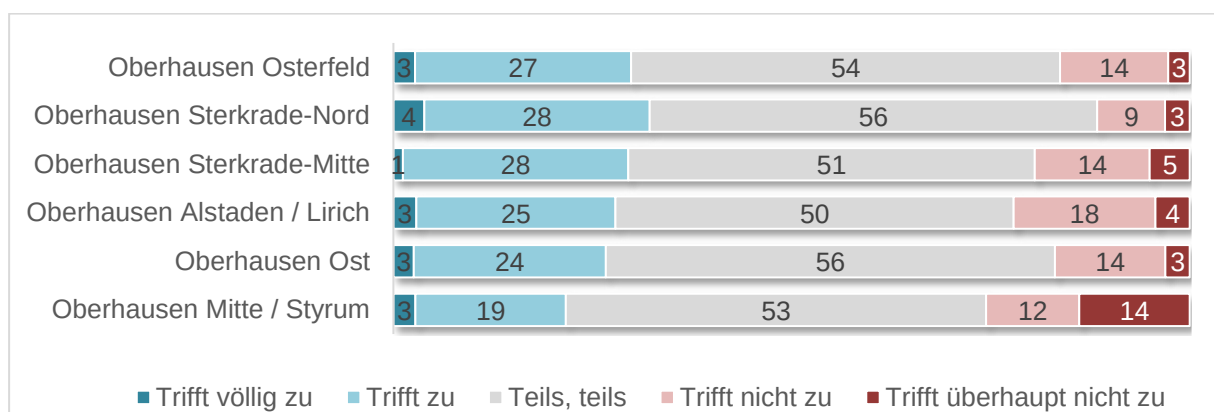


Höher ist die Zustimmung vor allem in Sterkrade-Nord. Hier ist ein Drittel der Bürger*innen der Meinung, dass die Menschen überwiegend respektvoll miteinander umgehen.

Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

In Mitte/Styrum (26 Prozent) und Alstadt/Lirich (22 Prozent) stimmen die Bürger*innen am häufigsten nicht zu. (Vgl. Abbildung 6)

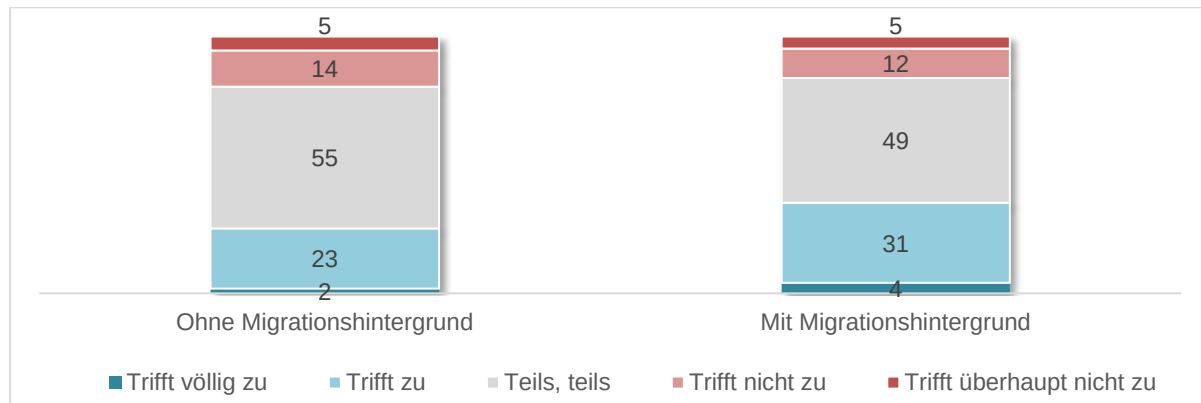
Abbildung 6: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. – Nach Sozialraum



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Überdurchschnittlich hoch ist die Zustimmung dieser Aussage auch bei den Bürger*innen mit Migrationshintergrund (35 Prozent vs. 25 Prozent ohne Migrationshintergrund). (Vgl. Abbildung 7)

Abbildung 7: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. – Nach Migrationshintergrund

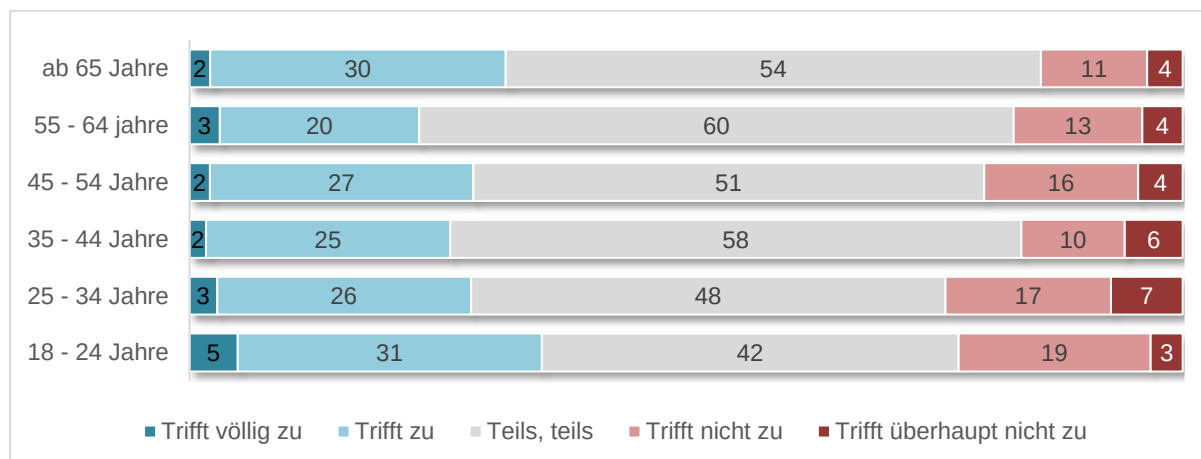


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Differenziert nach Alter zeigen sich ebenfalls Unterschiede. Am häufigsten Zustimmung kommt von den 18- bis 24-Jährigen (36 Prozent), aber auch von den über 65-Jährigen (32 Prozent). Bei den jüngeren Altersgruppen zeigt sich aber auch, dass der Anteil derjenigen, die dieser Aussage nicht zustimmt am höchsten ist (18- bis 24Jahre: 22 Prozent; 25- bis 34-Jahre: 34 Prozent). (Vgl. Abbildung 8)

Abbildung 8: Wie erleben Sie das soziale Miteinander in Oberhausen? Die Menschen gehen überwiegend respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. – Nach Alter



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Nachbarschaft in Oberhausen

Von der Betrachtung der Zufriedenheit und Verbundenheit mit dem eigenen Stadtteil sowie der allgemeinen Einschätzung des sozialen Miteinanders in Oberhausen soll nun der Blick auf die direkte Nachbarschaft gerichtet werden. Nachbarschaft bedeutet, mit anderen Menschen Tür an Tür, Garten an Garten oder auch eine oder mehrere Straßen auseinander zu wohnen. Als Nachbar*innen begegnet man sich zwangsläufig. Die Art und Weise, wie wir uns verhalten, prägt das Miteinander in der Nachbarschaft. Dabei sind unterschiedliche Wertvorstellungen mit dem gemeinsamen Wunsch verbunden, wie wir zusammenleben möchten. So sind Nachbarschaftsverhältnisse oft sehr facettenreich und können von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Die Einen pflegen positive Beziehungen zueinander. Man kennt sich, grüßt sich freundlich auf der Straße und ist bereit, einander zu helfen. Das schafft ein Gefühl von Gemeinschaft und Sicherheit und kann das Wohlbefinden steigern. Gelungene Nachbarschaftsbeziehungen zeichnen sich durch gegenseitigen Respekt, Offenheit und ein Gefühl der Gemeinschaft aus. Wenn die Menschen in einer Nachbarschaft sich um ihr Umfeld kümmern und sich füreinander interessieren, entsteht eine lebendige und unterstützende Gemeinschaft, die das tägliche Leben bereichert.

Nachbarschaft kann aber auch eine Quelle vieler Streitigkeiten sein. Lärm, unterschiedliche Lebensstile oder Meinungsverschiedenheiten über bestimmte Angelegenheiten können zu Spannungen führen und Stress und Unbehagen verursachen. Auch kulturelle Unterschiede oder sozioökonomische Faktoren können nachbarschaftliche Beziehungen beeinflussen. „Vor allem an Orten mit einer erhöhten demografischen und kulturellen Heterogenität der Bevölkerung, einer erhöhten Armutsbelastung und Fluktuation kommt es vermehrt zu Nachbarschaftsstreit“.¹ Nachbarschaft ist damit die Dualität von Raum und Handlung und kann eine entscheidende Rolle im täglichen Leben spielen.

Das Ergebnis der Bürger*innenbefragung zeigt, dass 56 Prozent der Befragten ein hohes bzw. sehr hohes Vertrauen zu den meisten Menschen in ihrer Wohngegend haben.

Abbildung 9: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend?

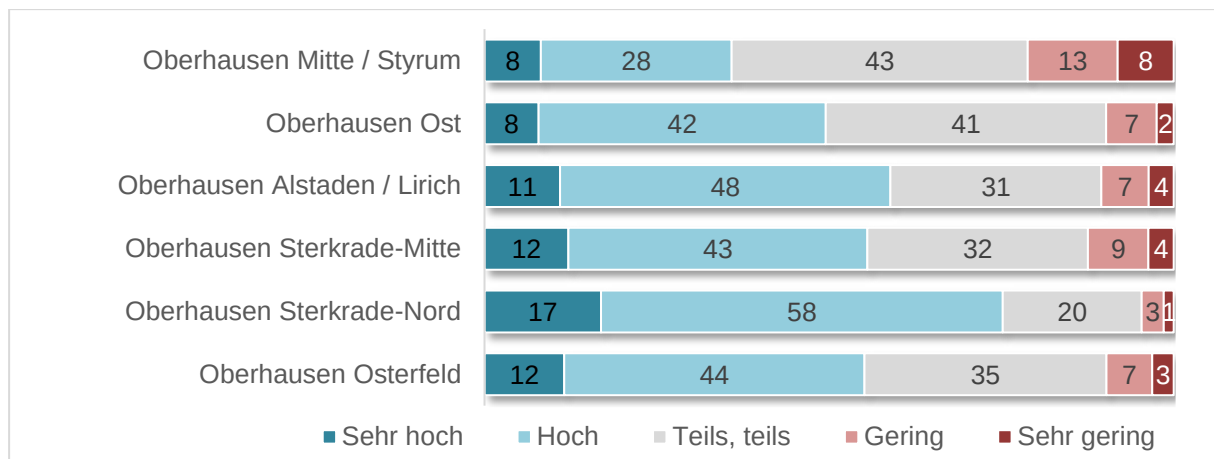


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

In Sterkrade-Nord ist das Vertrauen überdurchschnittlich hoch. Hier sagen 17 Prozent, dass sie ein sehr hohes Vertrauen haben und 58 Prozent ein hohes Vertrauen (insgesamt: 75 Prozent). Im Gegensatz dazu fällt das Vertrauen in Mitte/Styrum vergleichsweise gering aus (sehr hoch: 8 Prozent; hoch: 28 Prozent).

¹ Kurtenbach, Sebastian: Soziologie der Nachbarschaft. Befunde zu einer komplexen Selbstverständlichkeit. S. 50.

Abbildung 10: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend?
– Nach Sozialraum

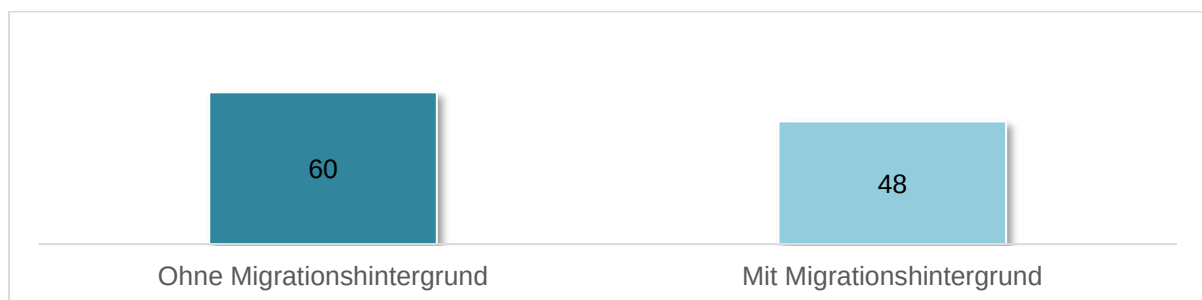


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Darüber hinaus haben Bürger*innen ohne Migrationshintergrund (60 Prozent) ein höheres Vertrauen zu den Menschen in ihrer Wohngegend als Bürger*innen mit Migrationshintergrund (48 Prozent) und das Vertrauen ist größer je älter die Bürger*innen sind. (Vgl. Abbildungen 11 und 12)

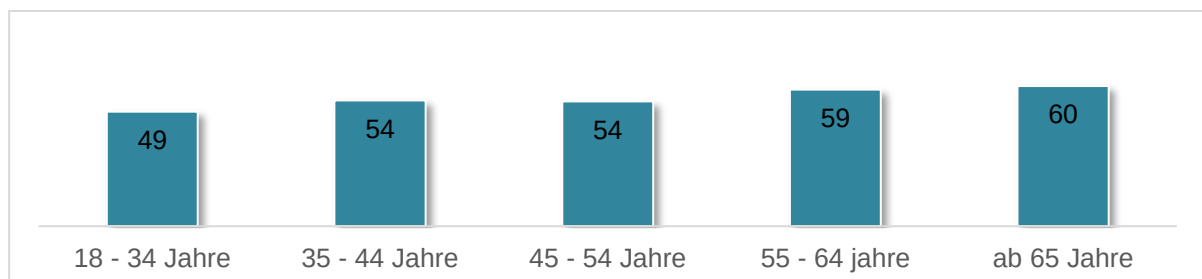
Abbildung 11: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend?
Darstellung: Anteil sehr hoch/ hoch – nach Migrationshintergrund



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Abbildung 12: Wie ist Ihr Vertrauen zu den meisten Menschen in Ihrer Wohngegend?
Darstellung: Anteil sehr hoch/ hoch – nach Alter



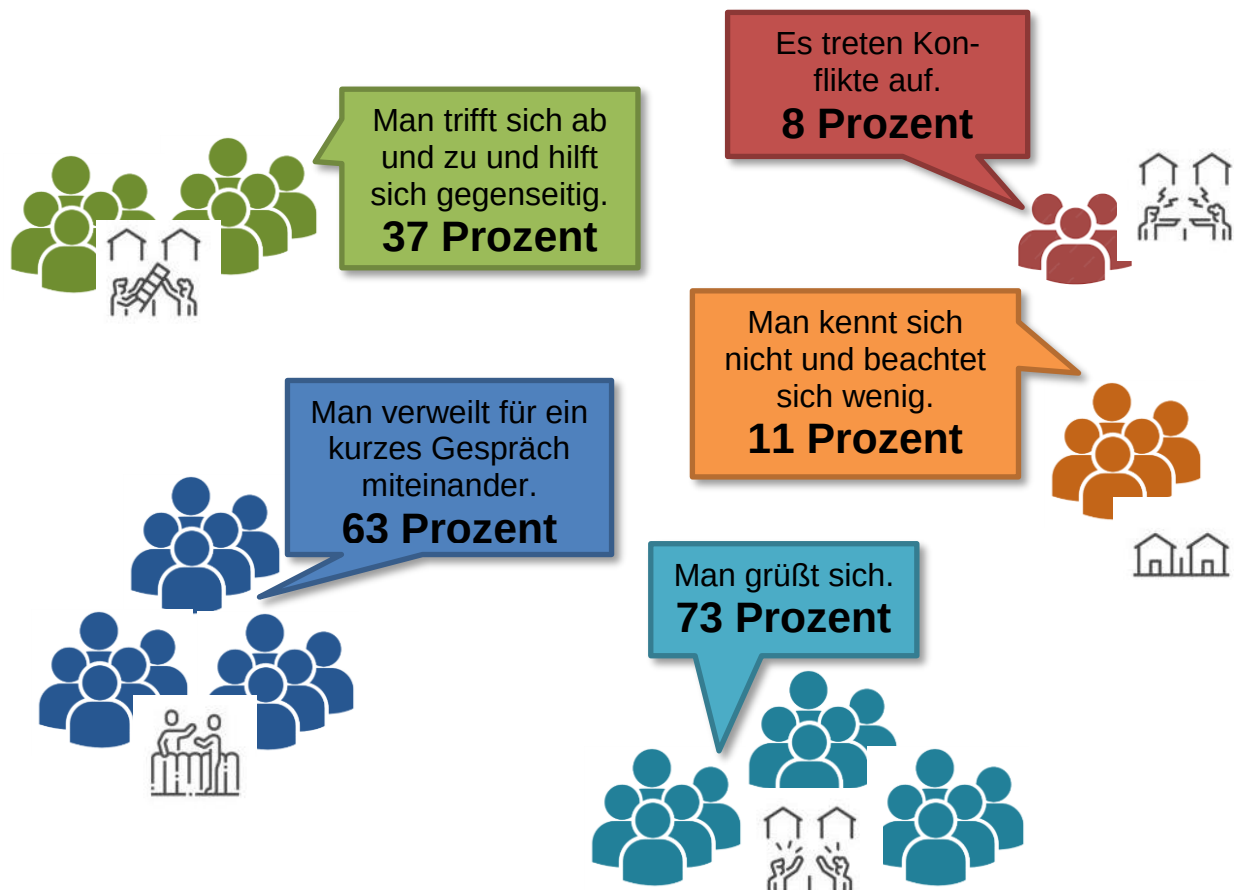
Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Wie wird nun Nachbarschaft in Oberhausen gelebt?

In der Bürger*innenbefragung 2022 wurde dazu die Frage „*Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu?*“ gestellt. Danach sagen etwa drei Viertel der Befragten, dass sie ihre Nachbar*innen grüßen. Etwa jede*r Dritte verweilt für ein kurzes Gespräch miteinander. 37 Prozent geben an, sich mit ihren Nachbar*innen ab und zu zu treffen und sich auch gegenseitig zu helfen. Eine kleinere Gruppe, etwa jede*r zehnte Bürger*in, gibt aber auch an, dass man sich nicht kennt und sich nur wenig beachtet und bei 8 Prozent treten Konflikte auf.

Abbildung 13: Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu?



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“, Mehrfachnennungen möglich!
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Die Auswertung nach Sozialräumen zeigt, dass die zwischenmenschliche Verbundenheit in Sterkrade-Nord besonders ausgeprägt ist. Hier grüßen sich 77 Prozent der Befragten, 74 Prozent nehmen sich auch die Zeit für kurze Gespräche, und die Hälfte gibt an, dass gelegentliche Treffen und gegenseitige Unterstützung ebenfalls üblich sind. Im Gegensatz dazu ist die nachbarschaftliche Interaktion in Mitte/Styrum im Vergleich zu den übrigen Sozialräumen am geringsten. 64 Prozent geben an, sich zu grüßen, 46 Prozent verweilen für ein Gespräch und 21 Prozent treffen sich gelegentlich. 19 Prozent der Bürger*innen in Mitte/Styrum sagen, dass sie ihre Nachbar*innen nicht kennen. (Vgl. Abbildung 14)

Abbildung 14: Was trifft auf Ihr Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu? – Nach Sozialraum

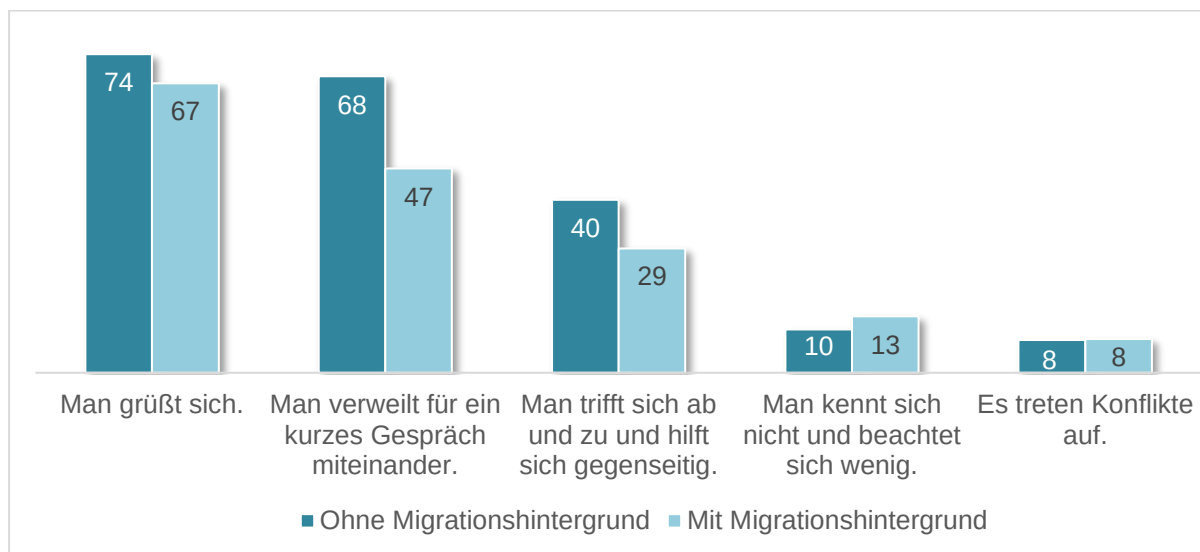
Sozialräume	 man grüßt sich	 man verweilt für ein kurzes Gespräch miteinander	 man trifft sich ab und zu und hilft sich gegenseitig	 man kennt sich nicht und beachtet sich wenig	 es treten Konflikte auf
Oberhausen Mitte / Styrum	64	46	21	19	9
Oberhausen Ost	75	59	31	15	11
Oberhausen Alstadt / Lirich	67	66	35	11	6
Oberhausen Sterkrade-Mitte	73	58	36	10	6
Oberhausen Sterkrade-Nord	77	74	51	5	7
Oberhausen Osterfeld	70	66	38	9	8

Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“, Mehrfachnennungen möglich!

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Zudem interagieren Bürger*innen mit Migrationshintergrund seltener als Bürger*innen ohne Migrationshintergrund mit ihren Nachbar*innen. (Vgl. Abbildung 15)

Abbildung 15: Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu? – Nach Migrationshintergrund



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Und je älter die Bürger*innen sind, desto häufiger nimmt man sich die Zeit und verweilt für ein kurzes Gespräch. Gegenseitige Unterstützung und Treffen sind mit 27 Prozent unter den 18 bis 34-Jährigen am seltensten. Analog dazu ist der Anteil (22 Prozent) derer, die ihre Nachbar*innen nicht kennen oder wenig beachten in dieser Altersgruppe am größten. (Vgl. Abbildung 16)

Abbildung 16: Was trifft auf das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft zu? – Nach Alter

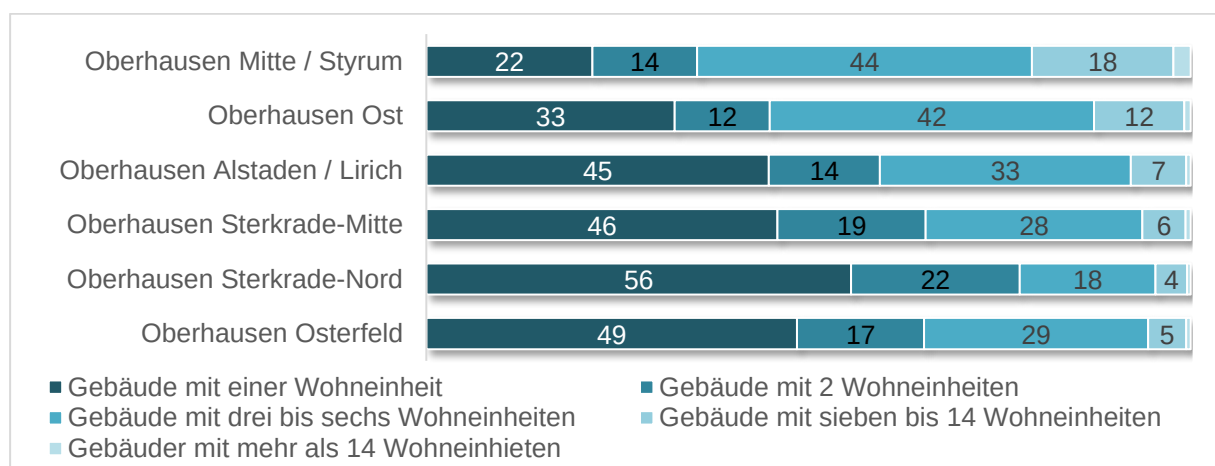
Sozialräume	 man grüßt sich	 man verweilt für ein kurzes Gespräch miteinander	 man trifft sich ab und zu und hilft sich gegenseitig	 man kennt sich nicht und beachtet sich wenig	 es treten Konflikte auf
18 - 34 Jahre	71	44	27	22	10
35 - 44 Jahre	69	54	34	10	8
45 - 54 Jahre	76	63	41	10	9
55 - 64 Jahre	74	69	37	8	7
ab 65 Jahre	69	72	38	8	6

Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Die unterschiedlich hohen Interaktionen zwischen Nachbar*innen können verschiedene Ursachen haben. Neben individuellen Präferenzen kann die Anonymität in städtischen Teilgebieten dazu führen, dass sich Menschen weniger verbunden fühlen und daher weniger miteinander interagieren. In größeren Siedlungen oder Wohnkomplexen kann es schwieriger sein, eine starke nachbarschaftliche Bindung zu entwickeln, da mehr Menschen vorhanden sind und die sozialen Verbindungen möglicherweise weniger stark sind. Laut der Gebäudedatei hat Mitte/Styrum einen deutlich größeren Bestand an größeren Gebäuden mit mehreren Wohneinheiten und nur einen relativ geringen Anteil an Einfamilienhäusern (22 Prozent). Jedes Fünfte Wohngebäude hat sieben und mehr Wohneinheiten. In Sterkrade-Nord hingegen ist mehr als jedes zweite Wohnhaus ein Einfamilienhaushalt und lediglich fünf Prozent der Gebäude haben sieben oder mehr Wohnungen.

Abbildung 17: Gebäudebestand nach Anzahl Wohneinheiten nach Sozialraum

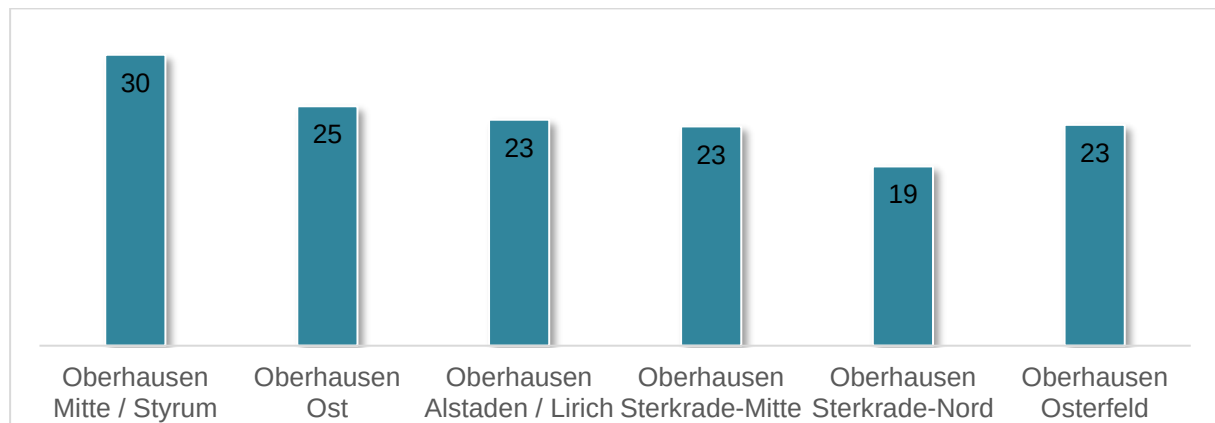


Datenquelle: Stadt Oberhausen, Gebäudedatei, eigene Fortschreibung; Berechnung: Fachbereich Statistik

Auch die Wohndauer kann Auswirkungen auf das soziale Gefüge haben. Menschen, die über längere Zeiträume an einem Ort leben, haben mehr Gelegenheiten, enge Bindungen und Vertrauen aufzubauen, während kürzere Wohndauern möglicherweise eher zu einem flüchtigen Austausch führen könnten.

In der nachfolgenden Abbildung wird deutlich, dass in Mitte/Styrum 30 Prozent der Bevölkerung weniger als 3 Jahre dort wohnen. In Sterkrade-Nord ist dieser Anteil mit 19 Prozent deutlich geringer.

Abbildung 18: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer von unter 3 Jahren 2022

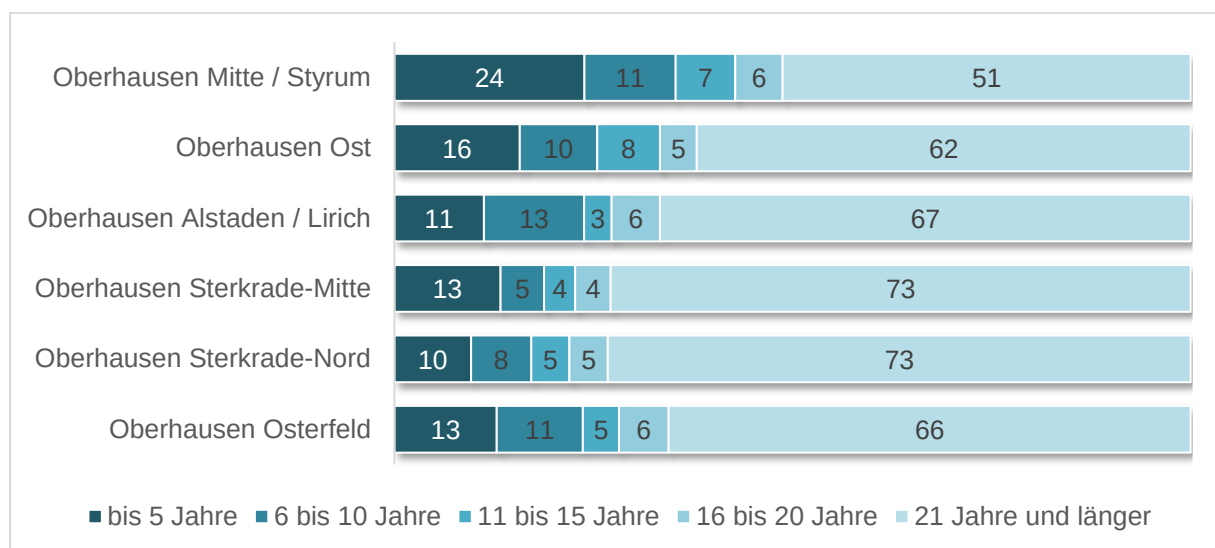


Datenquelle: Stadt Oberhausen, Einwohnerdatei, Berechnung: Fachbereich Statistik

Auch die Auswertung der Frage aus der Bürger*innenbefragung zur Wohndauer in Oberhausen zeigt einen deutlichen Unterschied zwischen den Sozialräumen und nach Migrationshintergrund. Fast drei Viertel der befragten Bürger*innen aus Sterkrade-Nord leben seit 21 Jahren und länger in Oberhausen. Nur jeder Zehnte lebt erst seit maximal 5 Jahren in Oberhausen. In Mitte/Styrum hingegen lebt nur jeder zweite über 20 Jahre lang in Oberhausen und jeder Vierte lebt weniger als 6 Jahre in Oberhausen.

Bürger*innen ohne Migrationshintergrund leben durchschnittlich länger in Oberhausen als Bürger*innen mit Migrationshintergrund. (Vgl. Abbildung 20)

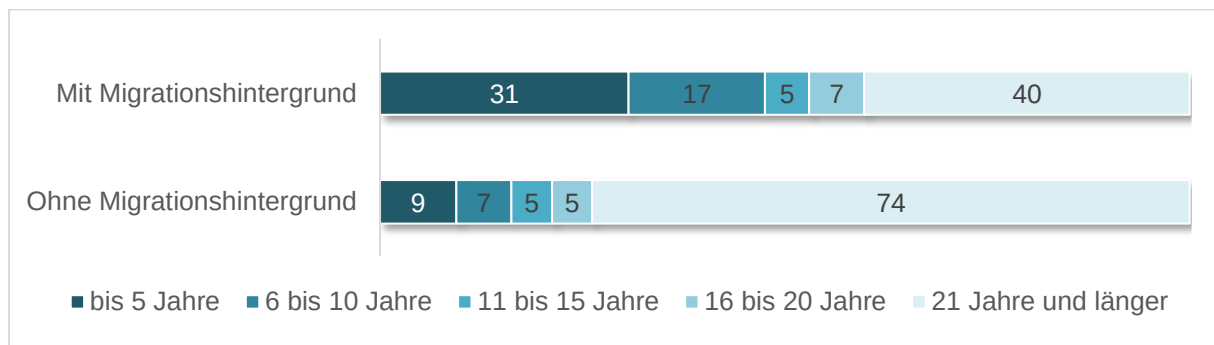
Abbildung 19: Wie lange wohnen Sie in Oberhausen? – Nach Sozialräumen



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Abbildung 20: Wie lange wohnen Sie in Oberhausen? – Nach Migrationshintergrund



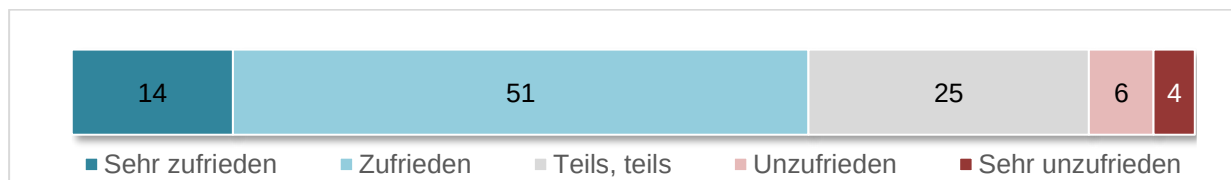
Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Ebenso können kulturelle Unterschiede die Interaktionen erschweren, wenn Gemeinsamkeiten fehlen. Die Vielfalt in der städtischen Gesellschaft ist heute größer denn je. Menschen aus verschiedenen Nationen und unterschiedlichen kulturellen Orientierungen sowie mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen und verschiedenen Lebensstilen leben zusammen in der Stadt. In Oberhausen haben beispielsweise 19 Prozent der Menschen keinen deutschen Pass und kommen aus 144 verschiedenen Nationen.¹

Im Rahmen der Befragung „Leben in Oberhausen 2022“ wurden die Bürger*innen auch nach ihrer Meinung bezüglich einem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben hinsichtlich unterschiedlicher Nationalität, Kulturen und Religionen in ihrem Wohnumfeld befragt. Zwei Drittel der befragten Oberhausener*innen sind zufrieden bzw. sehr zufrieden mit dem Zusammenleben. Jeder Zehnte ist eher unzufrieden oder sehr unzufrieden.

Abbildung 21: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw. Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen?



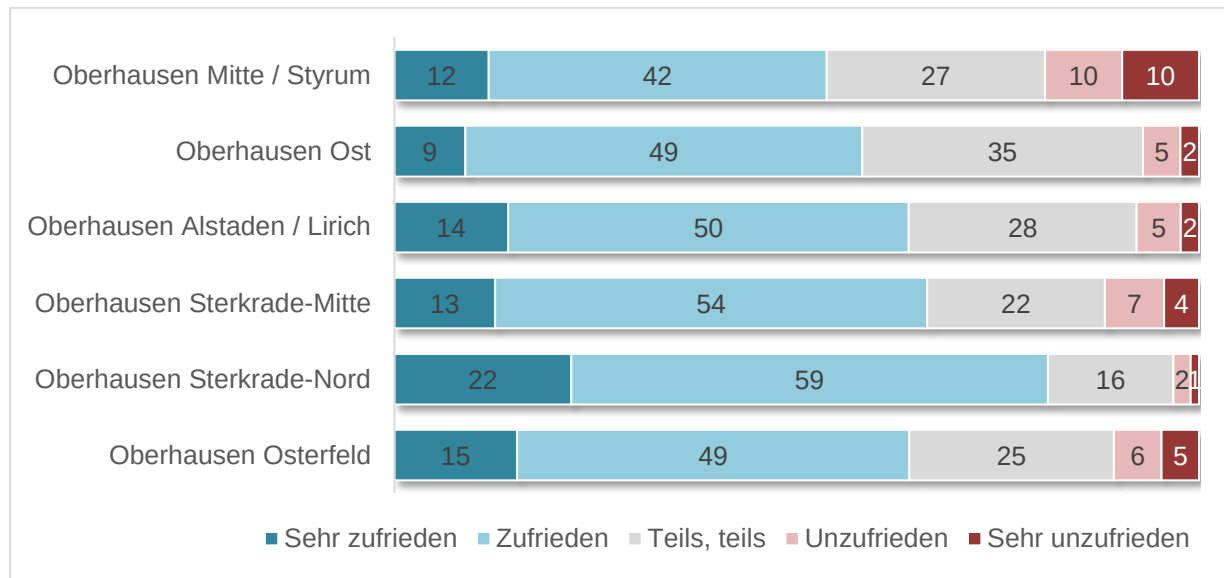
Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Auch hier zeigen sich ähnliche räumliche Strukturen wie bei den bisherigen Auswertungen. Deutlich zufriedener sind Bürger*innen aus Sterkrade-Nord, seltener zufrieden und häufiger unzufrieden im Sozialraum Mitte/Styrum.

¹ Datenquelle: Stadt Oberhausen, Einwohnerdatei

Abbildung 22: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw. Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen? – Nach Sozialraum

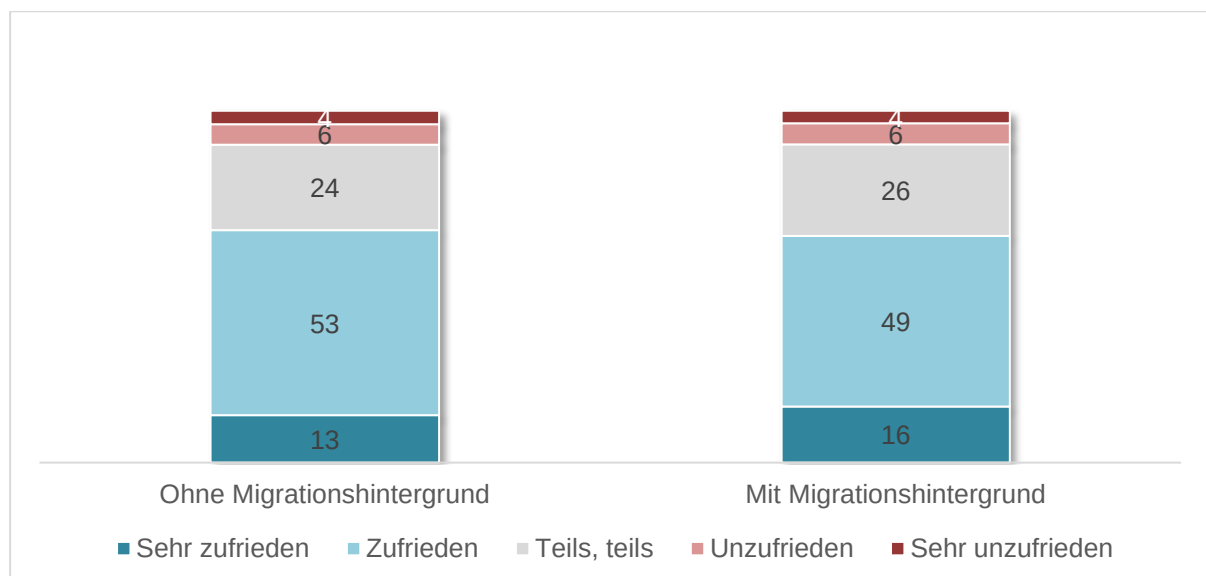


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Nach Migrationshintergrund und Alter zeigen sich nur geringe Unterschiede. Betrachtet man jedoch die Meinung der Bürger*innen differenziert nach Migrationshintergrund in den einzelnen Sozialräumen, so zeigt sich, dass Migrant*innen (61 Prozent) in Mitte/Styrum deutlich häufiger (sehr) zufrieden mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben in ihrem Wohnumfeld sind, als Bürger*innen ohne Migrationshintergrund (46 Prozent). Ähnlich ist es auch in Oberhausen Ost. Hier sind 63 Prozent der Bürger*innen mit Migrationshintergrund und 56 Prozent der Bürger*innen ohne Migrationshintergrund damit (sehr) zufrieden. (Vgl. Abbildung 23 und 24)

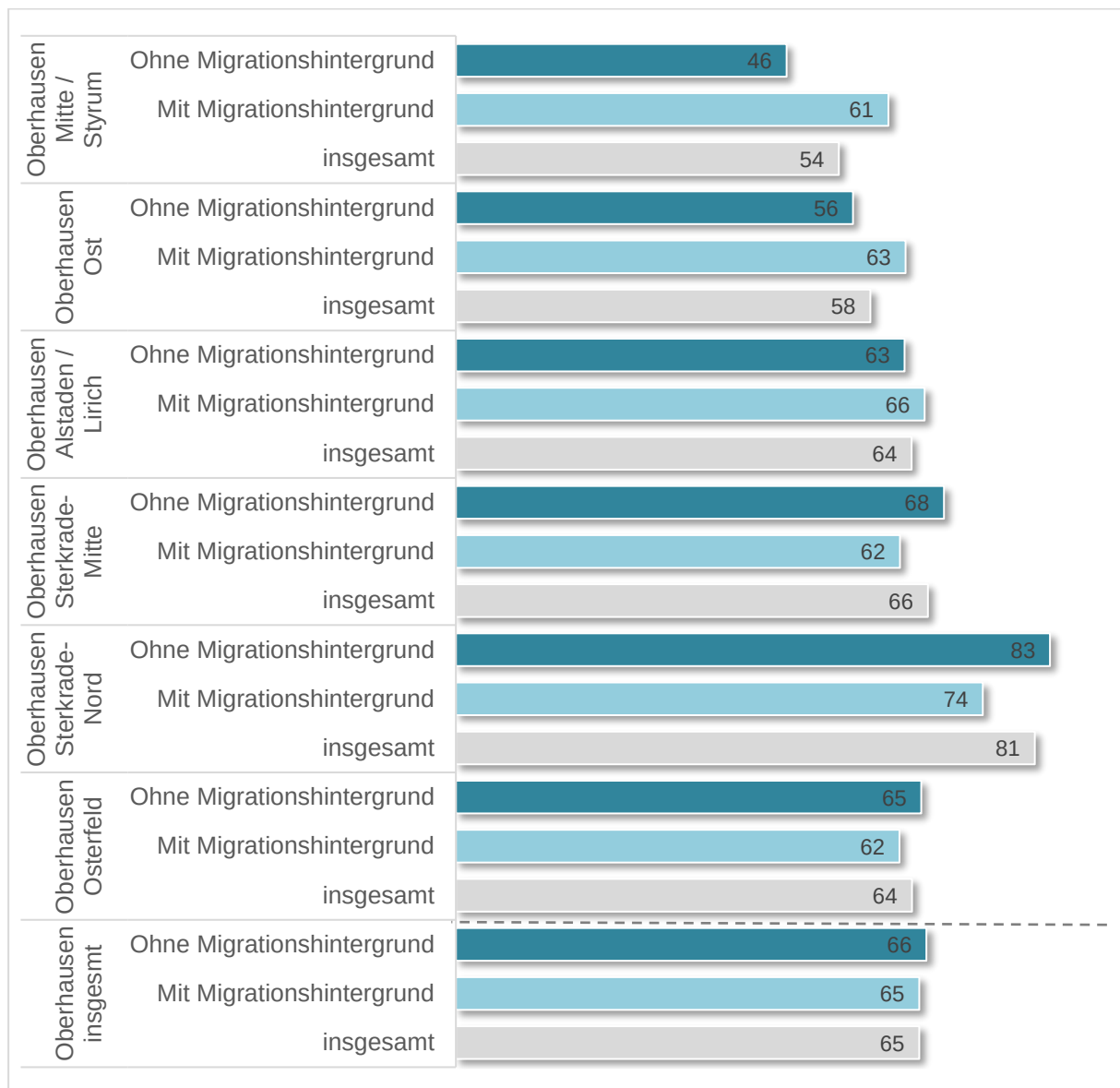
Abbildung 23: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw. Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen? – Nach Migrationshintergrund



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

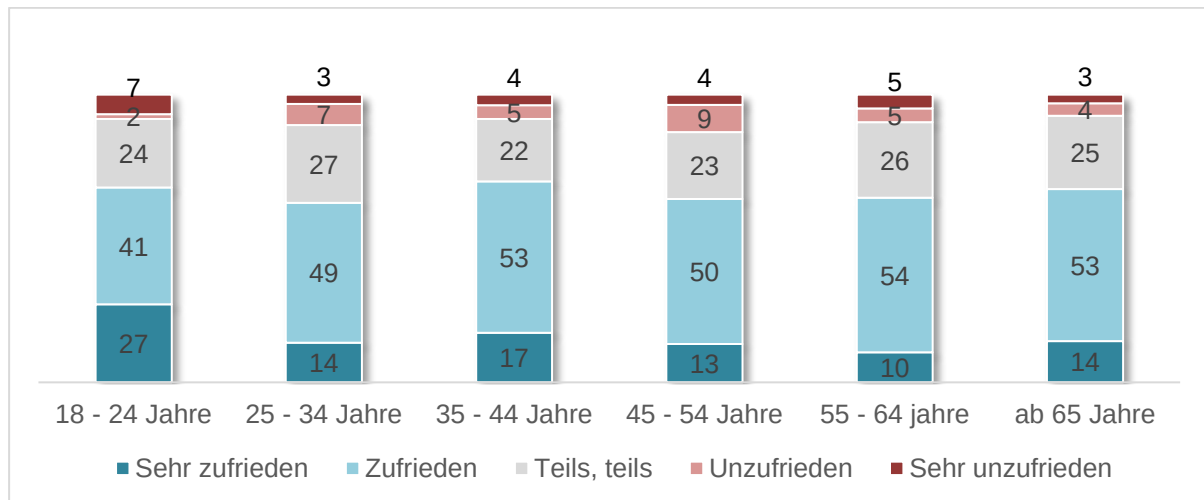
Abbildung 24: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw. Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen? Darstellung: Anteil sehr zufrieden/zufrieden – nach Migrationshintergrund und Sozialraum



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Abbildung 25: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben in Ihrem Wohnumfeld bzw. Ihrem Stadtteil, hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen? – Nach Alter

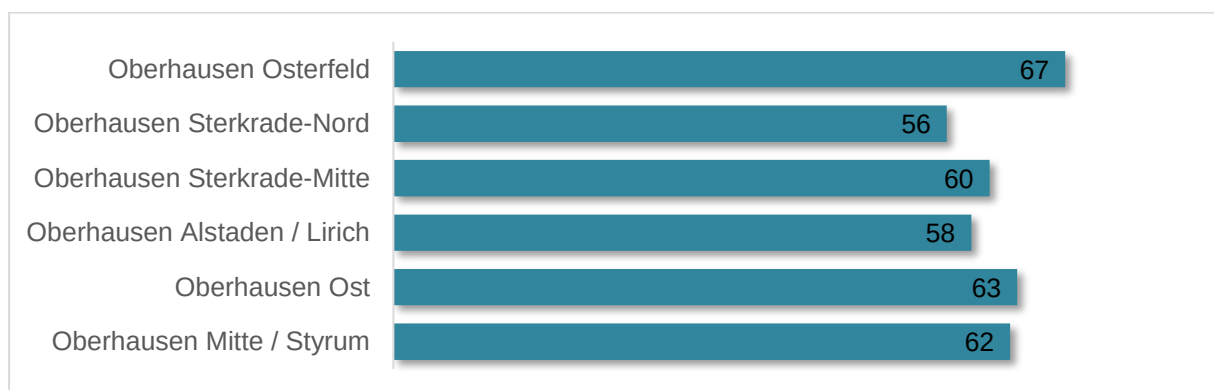


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Den Kontakt zu Menschen verschiedener ethnisch-kultureller Hintergründe herzustellen und zu pflegen, ist eine wertvolle Möglichkeit, Vielfalt zu schätzen und Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln. Dabei spielen Offenheit und Respekt gegenüber anderen Kulturen eine entscheidende Rolle. Ein respektvoller Umgang legt den Grundstein für eine positive Interaktion. Insgesamt haben 61 Prozent der befragten Bürger*innen regelmäßigen Kontakt zu Bürger*innen mit einer anderen ethnisch-kulturellen Herkunft als der eigenen. Leicht überdurchschnittlich häufig (67 Prozent) geben Bürger*innen aus Osterfeld an, regelmäßige Interaktionen mit Bürger*innen anderer ethnisch-kultureller Herkunft zu haben.

Abbildung 26: Haben Sie regelmäßig unmittelbaren Kontakt zu Bürger*innen mit anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Sozialraum

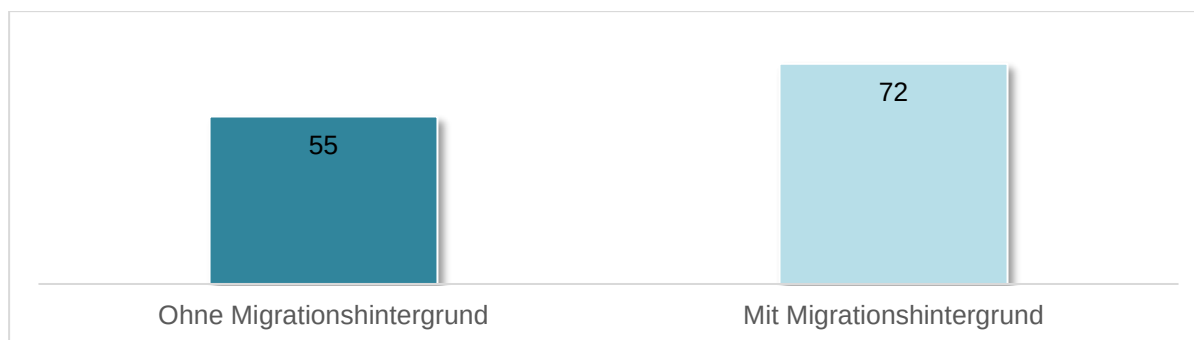


Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Das gilt auch für Bürger*innen mit Migrationshintergrund (72 Prozent). Außerdem haben Bürger*innen bis 54 Jahre deutlich häufiger Kontakt zu Bürger*innen mit anderer kultureller Herkunft. In diesen Altersgruppen geben etwa drei Viertel an, regelmäßigen Kontakt zu haben, während es bei den älteren Bürger*innen im Alter von 55 bis 64 Jahren 58 Prozent und bei den 65-Jährigen und Älteren 41 Prozent angeben. (Vgl. Abbildung 27 und 28)

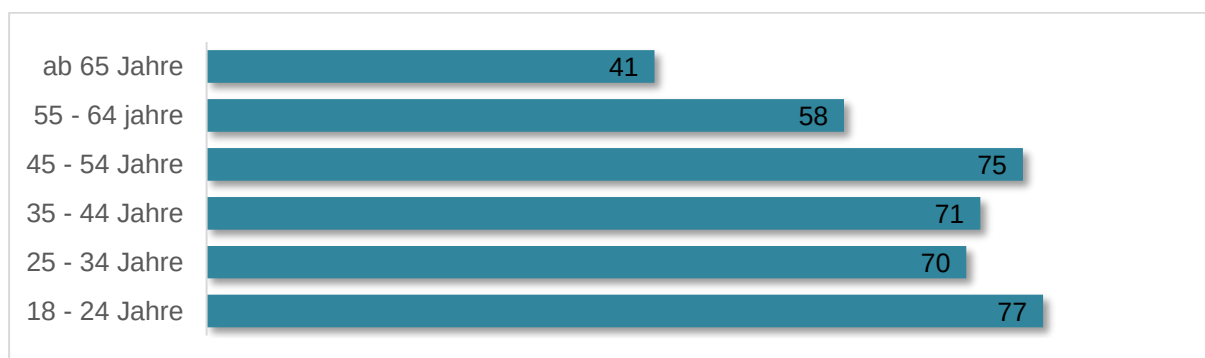
Abbildung 27: Haben Sie regelmäßig unmittelbaren Kontakt zu Bürger*innen mit anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Migrationshintergrund



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Abbildung 28: Haben Sie regelmäßig unmittelbaren Kontakt zu Bürger*innen mit anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Alter



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

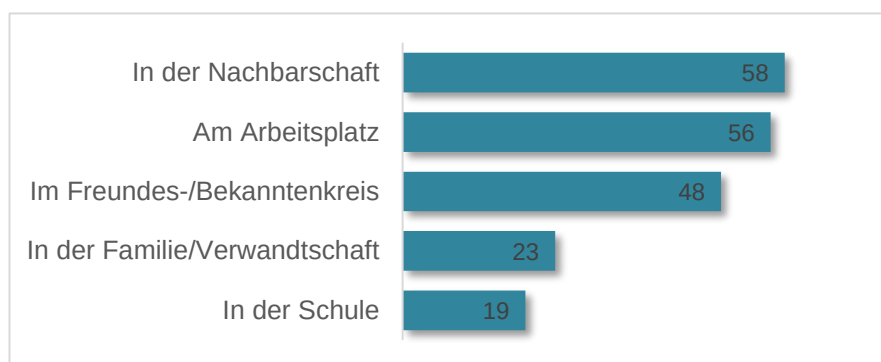
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Die Kontakte bestehen vor allem in der Nachbarschaft (58 Prozent) und auf dem Arbeitsplatz (56 Prozent). Fast die Hälfte (48 Prozent) gibt an, im Freundes- und Bekanntenkreis regelmäßige Kontakte zu haben.

Letzteres wird auch durch die Frage „Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller

Herkunft?“ bestätigt. Etwa die Hälfte (51 Prozent) der Befragten, die Kontakte zu Bürger*innen mit anderer ethnisch-kultureller Herkunft haben, gibt an, regelmäßig ihre Freizeit mit diesen zu

Abbildung 29: In welchen Bereichen haben Sie unmittelbaren Kontakt?¹ – die fünf häufigsten Nennungen



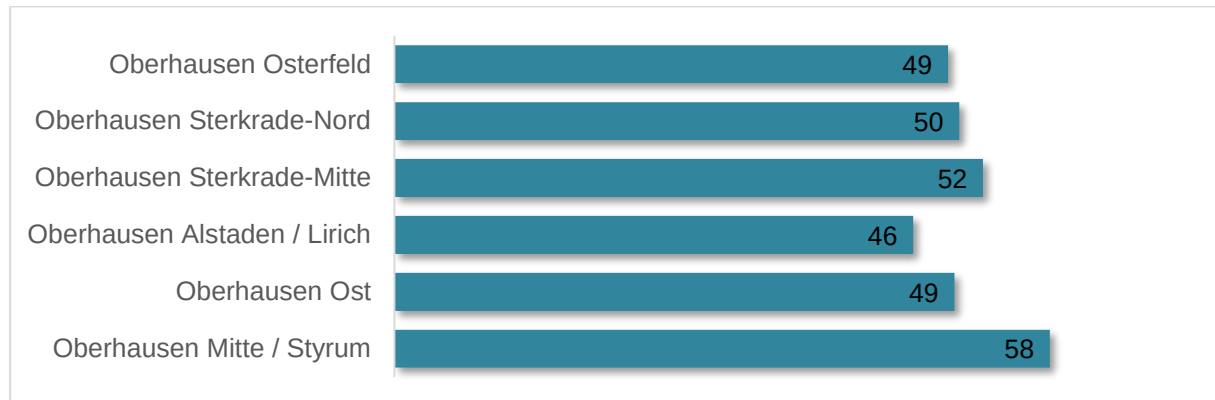
Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Leben in Oberhausen 2022

¹ Hier sind nur die berücksichtigt, die zuvor angegeben haben Kontakte zu haben. Mehrfachnennungen möglich!

verbringen. Kleinräumig variiert der Anteil zwischen 46 Prozent in Alstaden/Lirich und 58 Prozent in Mitte/Styrum.

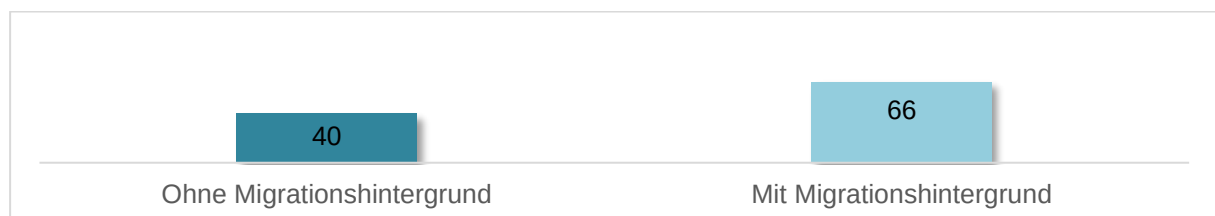
Abbildung 30: Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Sozialraum



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“. Nur Personen, die angegeben haben Kontakte zu haben.
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

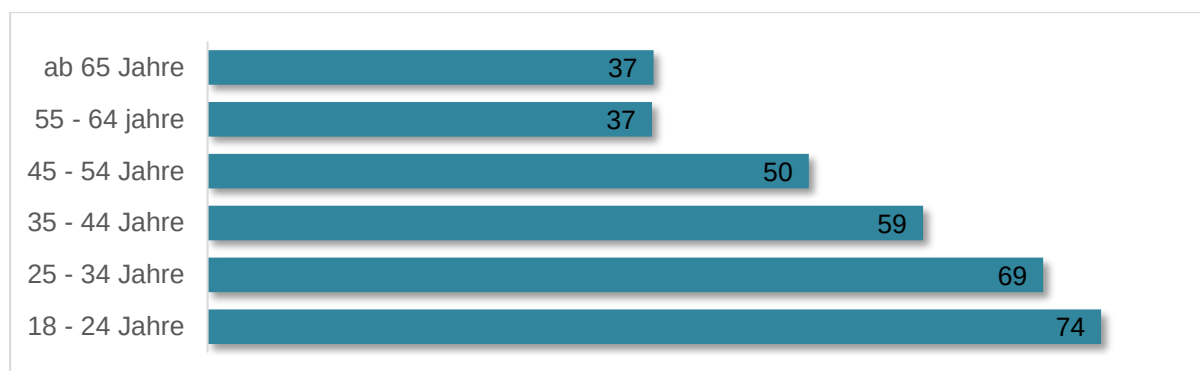
Bei den Personen mit Migrationshintergrund sind es zwei Drittel. Ob man seine Freizeit mit Menschen anderer ethnisch-kultureller Herkunft verbringt, ist vor allem altersabhängig. Je Jünger, desto häufiger verbringen die Bürger*innen ihre Freizeit mit Menschen anderer ethnisch-kultureller Herkunft. Bei den über 55-Jährigen geben 37 Prozent an, privat Zeit mit Menschen anderer ethnisch-kultureller Herkunft zu verbringen, während es bei den 18- bis 24-Jährigen drei Viertel sind.

Abbildung 31: Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Migrationshintergrund



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“. Nur Personen, die angegeben haben Kontakte zu haben.
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Abbildung 32: Verbringen Sie Ihre Freizeit regelmäßig mit Menschen anderer nationaler bzw. ethnisch-kultureller Herkunft? – Nach Alter



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“. Nur Personen, die angegeben haben Kontakte zu haben.
Quelle: Leben in Oberhausen 2022

Zusammenfassung

Die Auswertung zeigt, dass 29 Prozent der befragten Bürger*innen einen überwiegend respektvollen Umgang miteinander in Oberhausen bestätigen. Zwei Drittel (65 Prozent) sind zudem (sehr) zufrieden mit dem respektvollen nachbarschaftlichen Zusammenleben im eigenen Wohnumfeld hinsichtlich unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen.

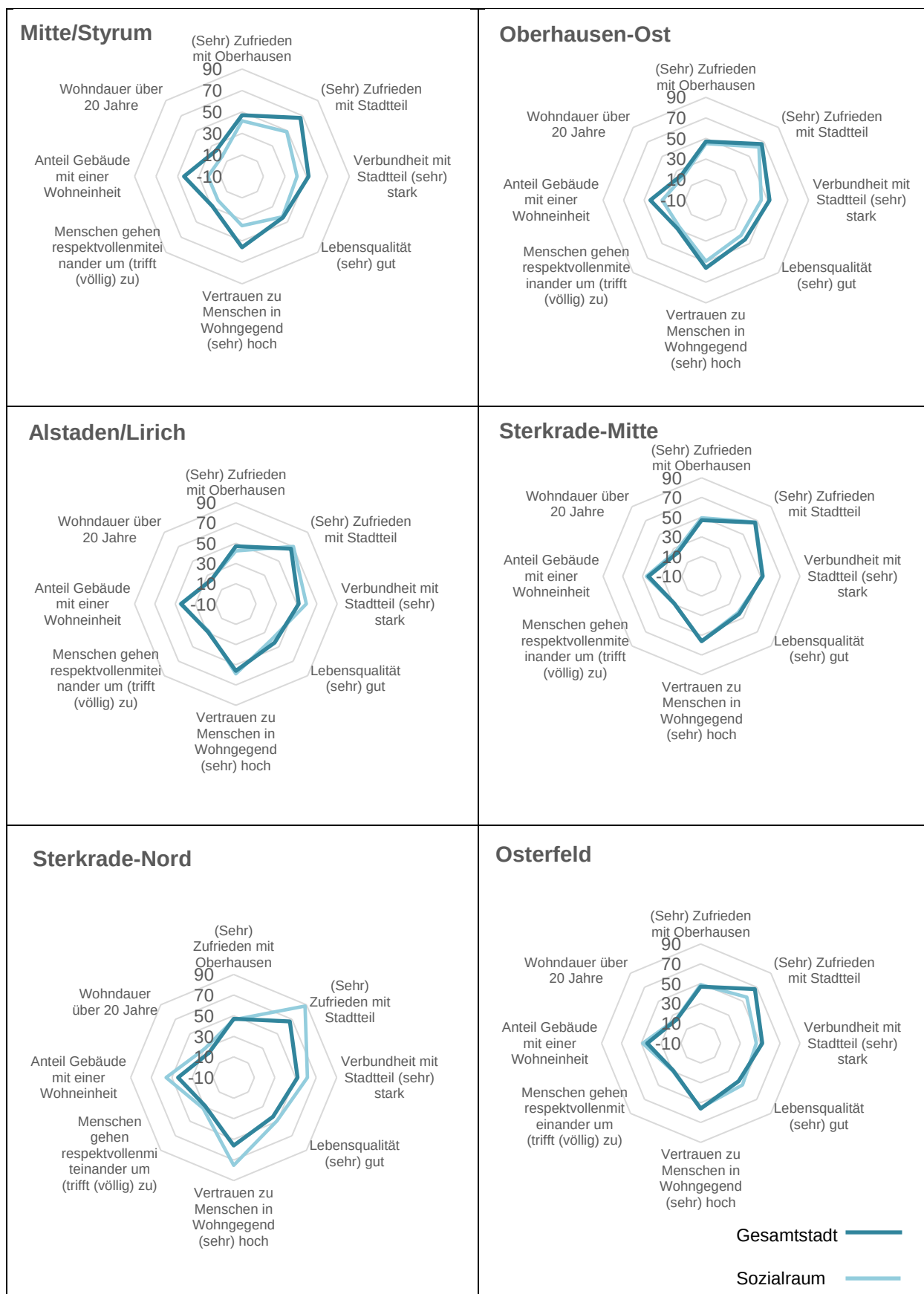
Bürger*innen mit Migrationshintergrund sind häufiger zufrieden als Bürger*innen ohne Migrationshintergrund, und Jüngere und Ältere sind zufriedener als die Bürger*innen im mittleren Alter.

Die Mehrzahl der Oberhausener Menschen pflegen ihre nachbarschaftlichen Kontakte. Allerdings ist die Ausgestaltung von Nachbarschaft abhängig von ihren Rahmenbedingungen. Es gibt nicht die Nachbarschaft, sondern bestimmte Prägungen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens in Abhängigkeit lokaler Sozial- und Infrastruktur. Das Vertrauen und die nachbarschaftlichen Interaktionen sind bei Bürger*innen ohne Migrationshintergrund und vor allem bei den älteren Bürger*innen ausgeprägter.

Die Netzdiagramme (Abbildung 33) machen noch einmal die unterschiedlichen Ausprägungen der einzelnen Merkmale in den Sozialräumen deutlich. Hier sind auch die Aspekte Zufriedenheit mit Oberhausen insgesamt und dem eigenen Stadtteil sowie die Beurteilung der Lebensqualität aus dem ersten Textbeitrag dieser Reihe mit aufgenommen.

Während vor allem Sterkrade-Mitte bei allen Merkmalen nahezu den städtischen Durchschnitt markiert, sieht man vor allem in Sterkrade-Nord und Mitte/Styrum deutliche Abweichungen. In Sterkrade-Nord liegen alle Werte, mit Ausnahme der Zufriedenheit mit Oberhausen insgesamt, über dem Durchschnitt, während in Mitte/Styrum alle Werte, außer der Bewertung der Lebensqualität, unter dem städtischen Durchschnitt liegen.

Abbildung 33: Ausprägungen der berichteten Merkmale nach Sozialraum im Vergleich zur Gesamtstadt



Angaben in Prozent, Berechnung ohne „keine Angabe“

Quelle: Befragung „Leben in Oberhausen“ 2022, Stadt Oberhausen Einwohnerdatei und Gebäudedatei

Stadtgesellschaften werden immer heterogener, aber auch sozial ungleicher. Beobachtet werden eine zunehmende Fragmentierung und Polarisierung, die den sozialen Zusammenhalt und die Integrationsfähigkeit von Stadt und Gesellschaft gefährden kann und die Stadtentwicklung vor große Herausforderung stellt.

Kurtenbach (2024)¹ hat untersucht, wie das nachbarschaftliche Zusammenleben gefördert werden kann und welche Rolle der öffentliche Sektor und vor allem soziale Organisationen vor Ort (gemeinnützige Organisationen, soziale Einrichtungen, soziale Träger...) dabei spielen. Er stellt heraus, dass die lokale Angebotslandschaft einen positiven Effekt auf das nachbarschaftliche Zusammenleben hat, wenn sie ausdifferenziert ist und das Ausmaß von Segregation nicht einen Schwellenwert überschritten hat. Im Wesentlichen können soziale Organisationen einen Rahmen bieten, in dem sich Nachbar*innen begegnen und vernetzen können. Auch weitere Studien zeigen, wie wichtig begegnungsfördernde Aktivitäten für das soziale Leben und Miteinander in Quartieren und Nachbarschaften sein können.² Begegnungsangebote tragen etwa zum Aufbau von Kontakten und Netzwerken unter den Bewohner*innen bei, ermöglichen soziale Teilhabe, Selbsthilfe und Empowerment von (benachteiligten) Gruppen, fördern die Vertrautheit im Quartier oder stärken die lokale Verbundenheit. Zudem schaffen die Angebote Kontaktmöglichkeiten, welche die Wahrnehmung und Bewertung anderer gesellschaftlicher Gruppen positiv verändern können.

Ziele für die Stadtentwicklung können daher sein, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Nutzungsvielfalt in den Sozialräumen - insbesondere in Mitte/Styrum - weiter zu erhöhen und Räume für Engagement und Austausch zu schaffen und damit Nachbarschaften zu stärken.

Ausblick

Das soziale Miteinander ist grundlegend für das Wohlbefinden und die Entwicklung einer gesunden und solidarischen Gemeinschaft. Es trägt dazu bei, ein Gefühl der Zugehörigkeit, Unterstützung und Gemeinschaftlichkeit zu fördern. Jedoch ist besonders in den letzten Jahren das Thema *Einsamkeit*, durch verschiedene gesellschaftliche und globale Entwicklungen, verstärkt in den Fokus der heutigen Gesellschaft gerückt, also die nicht beabsichtigte und gewollte Abwesenheit sozialer Beziehungen.

Daher widmet sich ein weiterer Teil dem Thema *Einsamkeit*. Einsamkeit ist das Fokusthema der aktuellen Bürger*innenbefragung 2024. Wie hoch ist die Einsamkeitsbelastung der Bürger*innen in Oberhausen. Wie ist die Gefühlslage der Bürger*innen und die Zufriedenheit mit den eigenen sozialen Kontakten, wie äußert sich Einsamkeit überhaupt? Und was wünschen sich einsame Menschen, welche Unterstützungsmöglichkeiten stellen sie sich vor, um z. B. Kontakte aufzubauen? Das sind Fragen, denen ein dritter Textbeitrag auf den Grund gehen wird. Für einen ersten Einblick in dieses Thema beschäftigt sich der nächste Blickpunktartikel in unserer Veröffentlichung **Oberhausener Datenspiegel** mit der *Einsamkeitsbelastung in Oberhausen*. Dieser wird Ende Juni erscheinen.

¹ Kurtenbach, Sebastian: Soziologie der Nachbarschaft. Befunde zu einer komplexen Selbstverständlichkeit.

² Studie des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.